Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 24. Regensburg, am 28. Juni 1837.

I. Gesellschafts-Versammlungen.

Sitzungen der Königl. botanischen Gesellschaft.

Am 6. März 1837.

Als Beiträge für die Bibliothek sind von den wohlwollenden Verfassern eingesandt worden:

1) J. R. Sickmann, Enumeratio stirpium phanerogamicarum circa Hamburgum sponte crescentium. 8. Hamburg 1836.
2) J. C. Zenker, Plantæ indicæ, quas in montibus Coimbaturicis cœruleis, Nilagiri dictis, collegit R. B. Schmid. Dec. II. fol. Jena und Paris 1835.
3) J. C. Zenker, Flora von Thüringen und den angrenzenden Provinzen. Heft 1—6. 8. Jena und Leipzig 1836.
4) J. J. F. Arendt, Scholia Osnabrugensia in Chloridem Hannoveranam. 8. Osnabrück 1837.
5) Hugo Mohl, über die Symmetrie der Pflanzen. 8. Tübingen 1836.
6) Derselbe, Untersuchungen über den Mittelstock des *Tamus elephantipes*. 4. Tübingen 1836.

Das Herbarium bereichert Hr. Raymund Steyrer, Capitular zu St. Lambrecht, mit einer

Sammlung steyerischer Alpenpflanzen, worunter folgende besonders interessant erscheinen: *Crocus vernus L.*, hievon sind alle Wiesen um St. Lambrecht im ersten Frühlinge wie übersäet und zwar die var. β. mit schneeweisser, von veilchenblauen, beim Trocknen verschwindenden Adern durchzogener Blüthe. *Veronica aphylla*, schon in der Voralpengegend und da fast häufiger als auf den Alpengipfeln Krebenzen, Kalbling, Hochschwab. *Valeriana celtica*, auf den meisten steyerischen Alpen und eine ächt steyerische Pflanze, besonders häufig ganze Flächen rasenartig überziehend, auf den Judenburger Alpen, wo sie nach dem Verblühen fast schuhlang wird. *Sesleria tenella* und *Poa laxa* vom Eisenhut. *Androsace Chamæjasme W.* (die jetzige A. pilosa Koch). Auf dem Lantsch, Hochschwab etc. *Androsace villosa L.* Die ächte Pflanze vom Kreberge bei St. Lambrecht, sonst nirgends in Steiermark. *Cortusa Matthioli* in der Gegend von Mariazell beim Wasserfall, zum todten Weib genannt. *Campanula thyrsoidea*, bei Mariazell, nach Hrn. Apotheker Hölzl. *Myosotis nana* (die jetzige M. Hacquetii Koch) Eisenhut, Hochgolling, in Gesellschaft von *Phyteuma pauciflorum*. *Soldanella montana* ist nicht die ächte Pflanze, sondern nur eine grössere Form von *S. alpina*. *Viola alpina Jacq.* Auf dem Hochschwab! *Seseli montanum*, auf dem Kreberge bei St. Lambrecht, dürfte durch Samenexemplare noch näher zu bestätigen seyn. *Linum alpinum*, auf Kalkalpen um Admont und Ma-

riazell. *Dianthus alpinus*, auf Alpen und Voralpen um Mariazell und Aflenz. *D. glacialis*, vom Eisenhut, selten. *D. monspessulanus*, von dem Kreberge. *Arbutus alpina*, auf dem Hochschwab. *Saxifraga aspera*, auf der Muraueralpe, dem Eisenhut. *S. bryoides*, ebendaselbst und auf den Judenburger Alpen. „Auf der Muraueralpe und dem Eisenhute finden sich beide Species in gleicher Höhe; auf ersterer findet sich *aspera* häufig, und zwar am liebsten in etwas feuchten Felsenritzen, *bryoides* hingegen nur auf einzelnen Stellen. Auf dem Eisenhut fand sich im Gegentheil *bryoides* häufig und *aspera* nur in einzelnen Exemplaren, auf gleichartiger Unterlage und fast neben einander. Auf den Judenburger Alpen konnte ich bei noch so genauen Nachforschungen keine *aspera* finden, dagegen *bryoides* häufig!" — *Saxifraga cernua* vom Eisenhut. *Cucubalus Pumilio*, auf den Judenburger Alpen (Granit), dem Eisenhut u. a. (Thonschiefer, noch nie auf Kalk). *Cerastium tomentosum*, häufig auf dem Kreberge bei St. Lambrecht; durch die blendend weisse Wolle, in welche die Blätter dicht eingehüllt sind, sehr ausgezeichnet und von *C. alpinum* wesentlich verschieden. *Draba Sauteri* vom Hochschwab, die ächte *D. stellata* und *D. pyrenaica*, ebendaher. *Cardamine alpina* vom Hochgolling und *Arabis cærulea* vom Hochschwab. *Scrofularia vernalis* sogar im Conventsgarten zu St. Lambrecht. *Pedicularis geminata Portenschl.* vom Hochschwab. *Aconitum nanum Hopp.* vom Eisenhut, in ähnlichen Exempla-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0391-7

ren, wie es auf der Fleuss vorkommt. *Anemone alpina*, von der Kuhalpe bei St. Lambrecht, ist *A. Burseriana Scop. & Reichenb.* *Papaver alpinum*, Alpengegenden um Aflenz und Mariazell im Steingerölle, ist die weissblühende *P. Burseri.* *Hieracium villosum* von dem Kreberge ist eine sehr ausgezeichnete, stark weisswollige Form. *H. hyoseridifolium*, vom Hochschwab. *Cineraria aurantiaca*, von der Rothkofelalpe bei Turach ist *C. crocea Tratt.* *Tussilago sylvestris*, im Leonardo-Wäldchen bei Grätz, ist *T. alpina.* Einige seltene Orchideen, *Carices* und *Salices* machen den Beschluss dieser sehr interessanten Sammlung.

Director Dr. Hoppe erregt durch ein mit ausnehmender Gemüthlichkeit abgefasstes und vorgetragenes Fragment aus seiner Lebensgeschichte, unter dem Titel: „Ueber die Art und Weise, wie mich das Schicksal zur Botanik bestimmt hat," — das allseitige lebhafte Interesse der Anwesenden.

Zum Mitgliede wurde aufgenommen:

Hr. Robert Shuttleworth in Basel.

Am 4. April 1837.

Für die Bibliothek waren als höchst schätzbare Geschenke eingegangen:

1) Dr. Th. F. L. Nees von Esenbeck und A. Henry, das System der Pilze. Durch Abbildungen erläutert. Erste Abtheil. 8. Bonn 1837.
2) Tijdschrift voor natuurlijke Geschiedenis. Uitgegeven door J. van der Hoeven en W. H.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0392-3

ren, wie es auf der Fleuss vorkommt. *Anemone alpina*, von der Kuhalpe bei St. Lambrecht, ist *A. Burseriana Scop. & Reichenb.* *Papaver alpinum*, Alpengegenden um Aflenz und Mariazell im Steingerölle, ist die weissblühende *P. Burseri.* *Hieracium villosum* von dem Kreberge ist eine sehr ausgezeichnete, stark weisswollige Form. *H. hyoseridifolium*, vom Hochschwab. *Cineraria aurantiaca*, von der Rothkofelalpe bei Turach ist *C. crocea Tratt.* *Tussilago sylvestris*, im Leonardo-Wäldchen bei Grätz, ist *T. alpina.* Einige seltene Orchideen, *Carices* und *Salices* machen den Beschluss dieser sehr interessanten Sammlung.

Director Dr. Hoppe erregt durch ein mit ausnehmender Gemüthlichkeit abgefasstes und vorgetragenes Fragment aus seiner Lebensgeschichte, unter dem Titel: „Ueber die Art und Weise, wie mich das Schicksal zur Botanik bestimmt hat," — das allseitige lebhafte Interesse der Anwesenden.

Zum Mitgliede wurde aufgenommen:

Hr. Robert Shuttleworth in Basel.

Am 4. April 1837.

Für die Bibliothek waren als höchst schätzbare Geschenke eingegangen:

1) Dr. Th. F. L. Nees von Esenbeck und A. Henry, das System der Pilze. Durch Abbildungen erläutert. Erste Abtheil. 8. Bonn 1837.
2) Tijdschrift voor natuurlijke Geschiedenis. Uitgegeven door J. van der Hoeven en W. H.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0392-3

de Vriese. 1—3 Th. (12 Hefte). 8. Amsterdam 1834—36.

3) Beiträge zur Flora von Abyssinien. Von Dr. Georg Fresenius. Mit Tafel VIII.—X. 4.

4) Dr. L. Pfeiffer, Beschreibung und Synonymik der in deutschen Gärten lebend vorkommenden Cacteen. Nebst einer Uebersicht der grösseren Sammlungen und einem Anhange über die Cultur der Cactuspflanzen. 8. Berlin 1837.

5) A. Henry, Beitrag zur Kenntniss der Laubknospen. Mit 2 Steintafeln. 4.

6) Dr. M. B. Kittel, Taschenbuch der Flora Deutschlands, zum bequemen Gebrauch auf botanischen Excursionen. 12. Nürnberg 1837.

7) H. Ch. Funck, cryptogamische Gewächse, besonders des Fichtelgebirgs. 40. Heft. 4. Leipzig 1837.

Das Herbarium erhält einen sehr ansehnlichen Zuwachs durch die zweite Lieferung der ägyptisch-arabischen Pflanzen, so wie durch die erste Centurie der Pflanzen des glücklichen Arabiens von der Reise des Hrn. Dr. Schimper. Die Schönheit und Vollständigkeit der Exemplare, so wie die Seltenheit der Arten fanden den ungetheilten Beifall der Gesellschaft.

Für den botanischen Garten hatte Hr. Prof. Bernhardi in Erfurt eine Auswahl seltner Sämereien eingeschickt. Hr. Hofgärtner Seitz in München sandte eine sehr ansehnliche Parthie theils

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0393-9

frischer Gewächse, theils Samen von ökonomischen, technischen und offizinellen Gewächsen, für welche, da sie zunächst zum Gebrauche bei dem Unterrichte bestimmt sind, ein eigenes Quartier im botanischen Garten hergerichtet wird.

Director v. Voith theilt seine Beobachtungen über ein merkwürdiges Gebilde im Stamme einer Ulme mit und legt Exemplare desselben vor. Diese Beobachtungen sind bereits in Flor. Nr. 17. abgedruckt erschienen.

Zum Mitgliede wurde einstimmig erwählt:
Hr. Professor W. H. de Vriese in Amsterdam.

Am 8. Mai 1837.

A. *Beiträge zur Bibliothek.*

1) Genera plantar. Floræ germanicæ iconibus et descriptionibus illustrata. Auct. Th. Fr. Lud. Nees ab Esenbeck. Fasc. XIII. Bonnæ. — Geschenk des Verfassers.
2) E. Hampe, Prodromus Floræ Hercyniæ. Halle 1836. — Geschenk des naturhistorischen Vereins des Harzes.
3) Heidelberger Naturgeschichte der drei Reiche. 31 — 33. Lieferung. Stuttgart 1836 — 37. — Geschenk der Verlagshandlung.
4) H. E. Gutheil, Beschreibung der Wesergegend um Höxter und Holzminden. Holzminden 1837. — Geschenk des Verfassers.
5) A. L. P. da Silva Manso, Enumeraçao das Substanzias Brazileiras, que pedem promover

frischer Gewächse, theils Samen von ökonomischen, technischen und offizinellen Gewächsen, für welche, da sie zunächst zum Gebrauche bei dem Unterrichte bestimmt sind, ein eigenes Quartier im botanischen Garten hergerichtet wird.

Director v. Voith theilt seine Beobachtungen über ein merkwürdiges Gebilde im Stamme einer Ulme mit und legt Exemplare desselben vor. Diese Beobachtungen sind bereits in Flor. Nr. 17. abgedruckt erschienen.

Zum Mitgliede wurde einstimmig erwählt:
Hr. Professor W. H. de Vriese in Amsterdam.

Am 8. Mai 1837.

A. *Beiträge zur Bibliothek.*

1) Genera plantar. Floræ germanicæ iconibus et descriptionibus illustrata. Auct. Th. Fr. Lud. Nees ab Esenbeck. Fasc. XIII. Bonnæ. — Geschenk des Verfassers.
2) E. Hampe, Prodromus Floræ Hercyniæ. Halle 1836. — Geschenk des naturhistorischen Vereins des Harzes.
3) Heidelberger Naturgeschichte der drei Reiche. 31 — 33. Lieferung. Stuttgart 1836 — 37. — Geschenk der Verlagshandlung.
4) H. E. Gutheil, Beschreibung der Wesergegend um Höxter und Holzminden. Holzminden 1837. — Geschenk des Verfassers.
5) A. L. P. da Silva Manso, Enumeraçao das Substanzias Brazileiras, que pedem promover

a catarze etc. Rio de Janeiro 1836. — Geschenk des Verfassers.

6) J. K. Maly, systematische Beschreibung der gebräuchlichsten in Deutschland wildwachsenden oder kultivirten Arzneigewächse. Grätz 1837. — Geschenk des Verfassers.

7) G. D. Nardo, Considerazioni generali sulle Alghe. Venezia 1837. — Geschenk des Verf.

8) F. J. Schmidt, Lebens- und Vertilgungsweise einiger dem Landwirthe schädlichen Insekten. Laibach 1833. — Gesch. des Verf.

9) Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Ems. 4. Band. Wien 1834. — Geschenk des Hrn. Dr. Welwitsch in Wien.

10) F. Welwitsch, synopsis Nostochinearum Austriæ inferioris. Wien 1836. — Gesch. d. Verf.

11) A. Bertolonii Flora italica. Vol. I. et II. Bononiæ 1833 — 35. — Geschenk des Hrn. Magistratsraths Tommassini in Triest.

12) Ueber die neuesten Fortschritte der Anatomie und Physiologie der Gewächse. Von F. J. F. Meyen. Haarlem 1836. — Geschenk des Hrn. Prof. Reinwardt in Leyden.

13) E. A. Forsten, dissertatio botanico-pharmaceutico-medica inauguralis de Cedrela febrifuga. Lugduni Batavorum 1836. — Geschenk des Hrn. Prof. Reinwardt in Leyden.

14) Dritter Jahresbericht und Statuten des Mannheimer Vereins für Naturkunde. 1836. Von dem Sekretär des Vereins.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0395-2

15) J. B. Wilbrand, Handbuch der Botanik nach den natürlichen Pflanzenstufen. Darmstadt, 1837. Geschenk des Verfassers.

16) Muscologiæ Italicæ spicilegium auctore J. De Notaris M. D. Mediolani 1837. — Gesch. d. Verf.

B. *Für das Herbarium*

sendet Hr. Dr. Graf aus Laibach mehrere der von ihm in der Flora 1836 S. 289. beschriebenen *Crocus*, wobei wir uns fast veranlasst sehen möchten, das auf S. 291. Z. 11. gebrauchte Wort Varietät als einen etwaigen Schreib- oder Druckfehler, anstatt Species zu erklären. Nicht minder sind uns die wohlerhaltenen Exemplare von *Poterium polygamum W. K.*, das häufig auf Bergen um Laibach vorkommt, *Carlina simplex*, die sowohl um Laibach als auch in Oberkrain nicht selten ist, dann *Saxifraga petræa* vom Grosskahlenberg, neuerlichst erst daselbst entdeckt, *Gentiana Frölichii Wulf.*, *G. angulosa M. B.*, an sonnigen Anhöhen durch ganz Innerkrain, wie auf dem Monte spaccato bei Triest häufig vorkommend, endlich auch getrocknete Exemplare der erwähnten *Pastinacea Fleischmanni*, *Ruscus Hypoglossum* und eine Abnormität der *Paris quadrifolia* willkommene Beiträge.

Hr. Pater Angelis aus Admont liefert gleichfalls einen abermaligen Beitrag zu unserm Herbarium, worunter sich wieder viel Vorzügliches befindet, unter andern die ächte *Salix Jacquiniana*, die sich genau durch ganzrandige Blätter von *S. Myrsinites* unterscheidet, der seltene ächte *Dianthus*

alpinus von Alpenwiesen am Kalbling, *Festuca Scheuchzeri* in magern Exemplaren mit kriechender Wurzel, *Festuca varia H.* vom Rottenmanner Tauern, *Gentiana brachyphylla Vill.* von den höchsten Gipfeln des Kalblings, *Crepis blattarioides*, *Gnaphalium supimum* und *Hieracium chondrilloides* von ebendemselben Berge, *H. porrifolium* bei Admont im Sande der Alpenbäche, die ächte *Luzula glabrata* als eine von *L. spadicea* wahrhaft verschiedene Species, *Pedicularis Portenschlagii Saut.* vom Rottenmanner Tauern, *Swertia perennis* von Sumpfwiesen am Fusse des Kalblings und *Phyteuma betonicæfolium Vill.* von Bergwiesen um Admont. Die verschiedenen Berichte über die beiden Villars'schen Arten *betonicæfolium* und *scorzoneræfolium* scheinen sich nun dahin zu vereinigen, dass beide nur eine Species ausmachen, wie solches auch von Bertoloni in Flora italica behauptet und ausführlich erörtert wird.

Noch müssen wir vorläufig eine mitgetheilte *Myosotis sylvatica Ehrh.* ? namhaft machen, die sich als var. tubo corollæ elongato auszeichnet, die in der Waldregion der Alpen am Rottenmanner Tauern am Ufer eines Alpenbaches vorkommt, und sich allerdings wesentlich von *M. alpestris Sm.* unterscheidet.

Hr. Pfarrer Lang in Müllheim im Badischen bereichert das Herbarium mit einer Auswahl der seltneren Gewächse seiner Umgegend und

Hr. Apotheker Löhr in Trier macht sich

durch die Mittheilung seltener Pflanzen aus der Flora von Trier um dasselbe verdient.

C. *Für den botanischen Garten*

liefert Hr. Magistratsrath Tommassini aus Triest frische Gewächse, unter denen sich folgende vorzüglich auszeichnen:

Crocus variegatus H. & H. theils in der gewöhnlichen Form mit violett gestreiften Blumen, theils der seltenen ganz weissblühenden, die vom *Crocus albiflorus* nur durch die netzförmige Zwiebel unterschieden ist, endlich auch eine solche, deren blau gestreifte Farbe in das Gelbe übergeht, wie sie von M. Bieberstein abgebildet ist, dann auch eine solche, die aussergewöhnlich mit einer spatha biflora versehen ist. Ferner *Crocus albiflorus Kit.*, mit ganz weissen Blüthen, ohne blauen Grund. *Fritillaria montana Hpp.* vom Monte spaccato und *Trichonema Columnæ* aus Istrien. Dessgleichen einige Sämereien, unter welchen sich *Apargia* (Picris) *Berini*, *Thlaspi præcox Wulfen*, *Carex erythrostachys Hpp.*, *Scabiosa hybrida All.*, *Cytisus argenteus*, *Delphinium fissum*, *Centaurea sordida*, endlich *Molopospermum cicutarium* (Ligusticum peloponense Linn.) vorzüglich auszeichnen.

Hr. Dr. Graf aus Laibach sendet frische Samen von der neuen *Pastinaca Fleischmanni Hladn.*, ingleichen Sem. *Lini usitatissimi* var. *hibernæ*, wie solcher in Krain allgemein angebaut wird, endlich Sem. matura *Poterii polygami* et *Potentillæ canescentis*, die wohl auch für *P. subacaulis* bestimmt wurde.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0398-0

Hr. Dr. Schmidt in Laibach theilt Samen der *Arachis hypogæa* mit.

Zu Mitgliedern der Gesellschaft wurden vorgeschlagen und aufgenommen:

Hr. Pfarrer Lang in Mühlheim.

„ Apotheker Löhr in Trier.

„ Dr. Maly in Grätz.

„ Dr. De Notaris in Mailand.

„ A. L. P. da Silva Manso, Med. Dr. in Rio-Janeiro.

„ Dr. Welwitsch in Wien.

II. Botanische Notizen.

1. Turpin hat zwischen den Schläuchen des Zellgewebes in den Blättern mehrerer *Caladien* eigenthümliche Organe, die er *Biforinen* (Biforines) nennt, entdeckt, und seine Beobachtungen darüber in den Annal. des scienc. naturell. Juill. 1836 mitgetheilt. Um diese Organe zu beobachten, bringt man kleine Portionen Zellgewebe, die man mittelst einer feuchten Messerklinge von dem Blatte eines *Caladium esculentum* abgeschabt hat, unter einem Wassertropfen auf den Objektträger eines Mikroskops, wo dann bei einer 300fachen Vergrösserung eine ziemlich grosse Zahl dieser Biforinen mit den Schläuchen des Zellgewebes vermischt zum Vorschein kommt. Jedes Individuum besteht zugleich aus einem organisirten pflänzlichen, und aus einem unorganisirten krystallinischen Theil. Fast von der doppelten Grösse eines Zellenschlauchs zeigt es die Gestalt eines sehr verlängerten Sechsecks, zuweilen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0399-7

Hr. Dr. Schmidt in Laibach theilt Samen der *Arachis hypogæa* mit.

Zu Mitgliedern der Gesellschaft wurden vorgeschlagen und aufgenommen:

Hr. Pfarrer Lang in Mühlheim.

„ Apotheker Löhr in Trier.

„ Dr. Maly in Grätz.

„ Dr. De Notaris in Mailand.

„ A. L. P. da Silva Manso, Med. Dr. in Rio-Janeiro.

„ Dr. Welwitsch in Wien.

II. Botanische Notizen.

1. Turpin hat zwischen den Schläuchen des Zellgewebes in den Blättern mehrerer *Caladien* eigenthümliche Organe, die er *Biforinen* (Biforines) nennt, entdeckt, und seine Beobachtungen darüber in den Annal. des scienc. naturell. Juill. 1836 mitgetheilt. Um diese Organe zu beobachten, bringt man kleine Portionen Zellgewebe, die man mittelst einer feuchten Messerklinge von dem Blatte eines *Caladium esculentum* abgeschabt hat, unter einem Wassertropfen auf den Objektträger eines Mikroskops, wo dann bei einer 300fachen Vergrösserung eine ziemlich grosse Zahl dieser Biforinen mit den Schläuchen des Zellgewebes vermischt zum Vorschein kommt. Jedes Individuum besteht zugleich aus einem organisirten pflänzlichen, und aus einem unorganisirten krystallinischen Theil. Fast von der doppelten Grösse eines Zellenschlauchs zeigt es die Gestalt eines sehr verlängerten Sechsecks, zuweilen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0399-7

auch die eines Weberschiffchens oder eines Haberkorns. Der organisirte Theil besteht in einem äussern Schlauche von der beschriebenen Gestalt, er ist ziemlich fest, dick, farblos, durchsichtig und an jedem Ende in eine Oeffnung mit etwas verdickten Rändern gespalten. In dem Innern dieses Schlauches befindet sich ein anderer, eine Art eines spindelförmigen, inneren Darmes, der aus einer durchsichtigen, farblosen, ausserordentlich zarten Membran besteht, mit dem äusseren Schlauche parallel läuft, sich bis zu dessen beiden Oeffnungen erstreckt und nur ohngefähr ein Drittel seines innern Raumes ausfüllt. Dieser Längsdarm, der sich im Innern des äussern Schlauches durch seine gelbliche Farbe auszeichnet, enthält mehrere Hundert langer krystallinischer Nadeln, die äussert dünn, von der Länge des Darms, und für sich farblos und durchsichtig wie Glasfäden sind, aber durch ihre Vereinigung zu einem dichten Büschel mit gelblicher Farbe erscheinen. In diesem Zustande sind die Biforinen durch das ganze Zellgewebe der Blätter nach allen Richtungen hin zerstreut, gleichsam als hätten sie alle Zwischenräume erfüllt, die ihnen bei der Entwicklung des Zellgewebes offen gelassen wurden. Ihre Länge beträgt ohngefähr $\frac{1}{10}$ Millimet. oder fast die doppelte eines Zellenschlauches. — Wenn den in dem Wassertropfen vertheilten Biforinen ein gewisser Spielraum offen gelassen wird, und die Temperatur bis zu 20 — 25° C. gestiegen ist, so stossen sie bald durch die eine, bald durch

die andere ihrer Oeffnungen und in abgesetzten Entladungen die zahlreichen krystallinischen Nadeln aus, welche sie enthalten. Bei jeder Entladung, welche in dem Ausstossen von 1 bis 5 — 6 Nadeln besteht, macht die Biforine eine Bewegung, die dem Zurückstossen oder Laufen einer losgeschossenen Kanone gleicht und um so beträchtlicher ist, je weniger Hindernisse die Biforine um sich herum findet. Nach Verlauf einiger Zeit sieht man alle Biforinen gänzlich leer von ihren krystallinischen Nadeln, daher entfärbt, und der innere Darm ist auf sich selbst zusammengesunken und gleicht einer Art gewundener Schnur. Zuletzt büssen auch die stärkeren und dickeren äusseren Schläuche ihre Gestalt ein. Die Ursache dieser Erscheinungen findet der Verfasser in dem von Dutrochet unter den Namen der Endosmose und Exosmose nachgewiesenen Gesetze. So lange nämlich die Biforine noch in dem Blatte sich befindet, ist sie allenthalben mit dem schleimigen Zellsafte umgeben, der auch den Raum zwischen ihren beiden Schläuchen erfüllt, und das Aufspringen hindert. Sobald aber die Biforinen bei erhöhter Temperatur in reines Wasser zu liegen kommen, so findet eine Annäherung zweier Flüssigkeiten von ungleicher Dichtigkeit statt; des schleimigen Saftes im Innern der Biforine und des Wassers, welches sie äusserlich umgibt. Das reine Wasser dringt auf die Anforderung des inneren Schleimes durch alle Poren des äusseren Schlauches, vielleicht auch durch die Oeff-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0401-8

nung der Enden ein und vermehrt dadurch nothwendigerweise allmählig die Masse der schleimigen Flüssigkeit. Diese drückt nun auf alle Punkte des inneren Darms und zwingt ihn so nach und nach, sich seines krystallinischen Inhalts zu entledigen. Wendet man bei der Untersuchung statt des reinen Wassers Gummi- oder Zuckerwasser an, dessen Dichtigkeit dem in der Biforine enthaltenen Schleime gleichkommt, so ist nichts von diesen Erscheinungen zu beobachten. — Nachdem Turpin diese Beobachtungen an den Blättern von *Caladium esculentum* gemacht hatte, untersuchte er auch noch die von *C. seguinum*, *colocasioides*, *bicolor*, *lacerum*, *pedatifolium*, *rugosum*, *tripartitum*, *trifoliatum*, *pinnatifolium*, *auritium* und *crassipes*, und fand darin dieselben Organe mit sehr geringen Abänderungen in der Gestalt und Grösse. Nur bei *Caladium odoratum* konnte er ausser den Raphiden, welche die Biforinen auch in den andern Arten begleiten, und strahligen Anhäufungen von Krystallen keine solchen Gebilde entdecken. Auch in den Blättern der verwandten Gattungen *Arum*, *Calla*, *Orontium*, *Pothos* und *Acorus* war keine Spur derselben wahrzunehmen, so dass sie also nur der Gattung *Caladium* eigenthümlich zu seyn scheinen. Selbst aus den getrockneten und wieder aufgeweichten Blättern des *Caladium esculentum* liessen sich die Biforinen darstellen und hatten nichts von ihrer Gestalt, Farbe und Sensibilität verloren. — Schlüsslich zeigt Turpin an, dass Delile dieselben Bi-

forinen in dem Zellgewebe der zwischen den Pistillen und Staubgefässen gelegenen sterilen Drüsen an den Kolben des *Caladium bicolor* beobachtet habe.

2. Neue Kryptogamen aus Frankreich, beschrieben von Montagne (Annal. des scienc. natur. Juill. 1836): *Isaria Friesii Mont.;* minima fasciculata erumpens candida undique villosa, pilis apice monosporis. (J. ramealis Fr. in litt.) Unter der Rinde abgestorbener Aeste. — *Tubercularia concentrica Mont. & Fr.;* erumpens, receptaculis convexo-planis sæpius in series subconcentricas coordinatis demum confluentibus stratoque sporidiorum incarnatis. An welken oder abgestorbenen Blättern der *Agave americana.* — *Tubercularia mycophila Mont. & Fr.;* stipite curto, disco hemisphærico nudo capitato sporidiis globosis pellucidis minimis celerrime diffluentibus. Auf *Polyporus adustus Fr.* — *Puccinia ? Brassicæ Mont.;* sporidiis longe clavatis pedicellatis multiseptatis, segmentis 8—10 inæqualibus, pellucidis, in acervos fuscos amphigenos epidermide semper sectos conglutinatis. Auf absterbenden Blättern des gebauten Kohls. — *Cladosporium bacilligerum Mont. & Fr.;* floccis tenuibus! simplicibus ramosisque flexuosis in maculas minutas intricatis, sporidiorum catenis fusiformi-bacillaribus, sporidiis globosis. Unter der Oberhaut der unteren Fläche der Blätter von *Alnus glutinosa.* — *Myxotrichum æruginosum Mont.;* sphæricum, fibris cæspitosis e centro divergenti-ramosis fragilibus pulvere æruginoso conspersis, aliis brevibus fastigiatis, aliis

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0403-0

elongatis simplicibus subulatis! sporidiis conglutinatis pellucidis subglobosis. Auf Häufchen eines *Byssus* oder des Mycelium eines andern Schwammes.

3. Die weissen Blumen von *Bellidiastrum Michelii*, von *Anemone nemorosa*, *Silene quadrifida* und *Ranunculus glacialis* verwandeln sich im Verblühen sehr oft in die rothe Farbe; dagegen die meisten hellroth oder blau blühenden Pflanzen Varietäten mit weissen Blumen bilden. Die gelben Blumen von *Primula elatior* und *Hieracium staticæfolium* nehmen mit der Zeit im Herbario die grüne Farbe an. Die *Pulsatilla vulgaris* kommt im Mecklenburgischen mit einer grün blühenden Varietät vor, und die gewöhnlich blauen Blumen der Arten der Gattung *Phyteuma* sind bei *Phyteuma spicatum* weisslich. Von *Luzula albida* hat man eine Varietät mit rothen Blumen: Verhältnisse, die der Aufmerksamkeit der Botaniker werth zu seyn scheinen, desshalb ersucht man dieselben, zum Behuf einer vollständigen Uebersicht, diess Verzeichniss zu vermehren.

4. „Calycina foliola et petala pallide flavescentia." Scopol. Fl. carn. bei *Dentaria enneaphylla II.* p. 19. Es ist daher ein Irrthum, wenn in Röhl. Deutschl. Flora IV. 594. beide weiss angegeben, und sie so auch bei Sturm gemalt worden sind. Nicht leicht dürfte eine weisse Blume durchs Auftrocknen gelb werden; eher findet das Gegentheil statt, wovon ein Beispiel in DeC. Syst. natural. II. S. 333. bei *Draba aizoides* vorliegt.

(Hiezu Titel- und Registerbogen.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0404-6

repens, *Laserpitium simplex*, *Valeriana celtica*, hier sowohl als auf allen benachbarten Alpen in reichlicher Menge.

Die meisten der im gegenwärtigen Jahre gesammelten Pflanzen sind dem Gartenboden anvertraut worden, doch das Gedeihen wird wohl nur ein Wunsch ohne Realisirung bleiben, wie ich es z. B. schon mit der *Saxifraga cernua* erfahren, welche gerade nur bis zur Blüthe gelangte, und dann in den Blattwinkeln lebendig gebärende Bulbilli erzeugte, welche in einer günstigen Unterlage zu neuen Pflanzen geworden wären; allein da diese mangelte, und die gewählte schattige Stelle der liebste Aufenthalt der Gartenschnecke war, so konnten die kleinen Pflänzchen nicht aufkommen. Von *Ranunculus rutæfolius*, den ich ebenfalls in Gartenboden versetzte und der wahrscheinlich gedeihen dürfte, wurde Same, wovon ich einige Körner übersende, sowie auch von *Cucubalus Pumilio*, der im Garten sehr freudig vegetirte und einen recht lieblichen Blüthenkranz bildete, sowie auch von *Sax. tenella*, *Dryas octopetala*, *Atragene alpina* und *Androsace villosa*, leider nur sechs Körner, zum Beweise, dass ich Ihrem Wunsche zu entsprechen bemüht war, gesammelt.

St. Lambrecht. Raymund Steyrer,
Stiftspriester.

III. Berichtigungen.

In der Flora 1837 Nr. 24. p. 378. Z. 19. steht *Apargia* (Picris) *Berini*, welches heissen könnte, dass diese *Apargia* als eine *Picris* anzusehen sey. Dem ist aber nicht so, sondern es muss Pieris, als der Ort, wo diese *Apargia* gesammelt worden, heissen, nämlich zu Pieris am Isonzofluss, zwischen Monfalcone und Aquileja.

Ferner ist in Flora 1837 Nr. 30. p. 8. v. u. statt *Centaurea nitida C. sordida Willd.* zu lesen, und ist dieser Druckfehler um so mehr zu berichtigen, als der Nachsatz dadurch erläutert wird.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06931-0134-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1837

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Sitzungen der Königl. botanischen Gesellschaft 369-384